

Erscheint  
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:  
Vierteljährlich durch die Post und  
unsere Boten 1 Mar.

# Wochenblatt

Insertionspreis  
Für die 5spaltige Nonpareilzeile  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
außwärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes  
10 Pfg.

für  
Bad Schmiedeberg, Preshsch, Kemberg, Pomnitzsch und die Umgegend

Nr. 54

Schmiedeberg, Sonnabend den 4. Juli

1896

Annahmestellen für den betreffenden Anzeigen bis Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Anzeigen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß daß anlässlich des sog. Fünfschügens am 12. Juli d. J. das Feilbieten von Wurstwaren, fischen, Obst, Blumen, Backwaren, geringwerthigen Gebrauchsgegenständen Erinnerungszwecken und ähnlichen Gegenständen auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt, sowie auf dem Festplatze an den genannten Tagen mit Ausnahme der Zeit des Früh- und Nachmittagsgottesdienstes gestattet ist.

Bad Schmiedeberg, den 19. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Loechel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Der nächste Kram-, Vieh- und Hofmarkt findet hier selbst am Mittwoch, den 8. Juli d. J. statt.

Bad Schmiedeberg, den 26. Juni 1896.

Der Magistrat.

Loechel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Die diesjährige Kirchhuthung, sowie die übrige Dfthnung an den Straßen der Stadt soll Mittwoch d. 8. Juli cr.

Nachmittags 6 Uhr

öffentlich verpachtet werden.  
Sammelplatz auf dem großen Neugraben.  
Bad Schmiedeberg, den 5. Juli 1896.

Der Magistrat.

Loechel.

## Bekanntmachung.

Nächsten  
Sonnabend, den 4. Juli ds. Js.  
Abends 8 Uhr

findet im Hotel Malisch ein  
**Unterhaltungsabend**

für Kurzzeit statt und dieselben beim Zutritt durch ihre Saisonkarten legitimirt, während andere Theilnehmer ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. zu zahlen haben.

Bad Schmiedeberg, den 30. Juni 1896.

Die Bade-Verwaltung.

Loechel.

## Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 3. Juli 1896.

\* Heute wurde das Terrain im Heinrichschen Garten, auf welchem das neue Postgebäude errichtet wird, abgemessen. Die Maurer- und Zimmerarbeiten zu dem Bau sind bereits vergeben.

\* Am Sonntag den 5. ds. Mts. Nachmittags findet in unserer Stadt ein Dfcesantest statt. Näheres über die Feier ist aus den kirchlichen Nachrichten zu entnehmen. Alle Gemeindeglieder in Stadt und Land, unsere Babegäste und sonstige Freunde der Sache sind herzlich dazu eingeladen.

† Wie wehrt man am besten die Hitze der nahen Hundstage ab? Für den deutschen Dfust ist die beste Antwort natürlich: Mit einem frischen Faß! und wenn's die Zeit erlaubt, der soll sich gar nicht abhalten lassen, kann auch das schöne Liedel dazu singen: „Im tiefen Keller sitz ich hier!“ Aber es giebt auch noch viele Tausende andere Leute denen es nicht so gut bescheert ist, und für die selten die Sellen. Darüber was man an heißen Tagen trinken soll, ist lange Streit gewesen, bei dem man auch den Wald vor Büumen nicht gesehen hat. Das Beste ist nämlich: Man trinkt, was man täglich zu trinken gewöhnt war, aber nicht mehr als sonst,

wenigstens nicht viel mehr, und begegnet der Hitze mit Ruhe. Kalter Kaffee usw. sind sicher recht durststillende Getränke, aber wer an sein Glas Bier oder an einen frühstückschnaps gewöhnt war, den dürfte trotz des Kaffeetrinkens noch, und er trinkt dann erst recht. Das allerbeste Mittel und das billigste dazu, gegen Hitze ist überhaupt Ruhe, über die freilich nicht Jeder verfügt.

— Dem Krampf im Wasser fallen alljährlich viele Menschen, darunter vorzügliche Schwimmer, zum Opfer. Der bis zum letzten Augenblick noch muntere Schwimmer macht plötzlich ungewöhnliche Bewegungen mit den Armen, sinkt lautlos in die Tiefe und verschwindet zum Schrecken der Badenden — der „Krampf“ hat ihn befallen. In Wirklichkeit aber ist es niemals Krampf im gewöhnlichen Sinne, der den Schwimmer befallen hat. Das schnelle Nachlassen der Muskelkraft wird dadurch erzeugt, daß Schaum oder Wasserlauf in den Schlundkopf mit der Einathmung gelangt und in die Luftröhre eindringt, der, wie es im Volksglauben heißt, in die „falsche“ Kehle geräth, wodurch eine fast augenblickliche Störung sämtlicher Athmungsorgane stattfindet. Kommt das Wasser bei Beginn einer Athmung in die Luftröhre, wenn die Lungen ganz luftleer sind, so sinkt der Körper sofort Wenn daher die Mitbadenden bemerken, daß Jemand beim Baden ungewöhnliche Bewegungen macht, so müssen sie sofort Hilfe leisten, weil der Betroffene unter den beschriebenen Umständen keinen Hilferuf ausstoßen kann.

— Blaset nicht in die heißen Speisen und Getränke der Kinder. Manche Mütter in ihrer Herzenseinfalt, mancher Diensthofe aus demselben Grunde oder aus Bequemlichkeit fröhnen der Unflist, die heißen Speisen und Getränke dadurch zu kühlen, daß sie hineinblasen. Dieses Verfahren ist ekelhaft, es kann unter Umständen auch gesundheitschädlich werden. Man stelle sich nur vor, wie beim Blasen der Speichel in Speise und Trank fliegt! Wie sehr dies der Fall ist, kann man sehen, wenn man einmal versuchsweise auf eine blankgekupfte Scheibe bläst. Daß der Speichel unreinlichkeiten, nicht gar selten auch Ansteckungskeime enthält, wird wohl kein Mensch leugnen wollen. Das Köhlen der Speisen kann man auf andere, weniger gefährliche Art erzielen z. B. wenn man sie ruhig aus offene Fenster stellt oder das Gefäß, das die Speisen enthält eine Zeit lang in ein größeres Gefäß mit kühlem Wasser hineinsteht. Vor allem müssen sich die lieben Hausfrauen und geschäftigen Köche und Köchinnen einmal daran gewöhnen, die Speisen erst dann auf den Tisch zu bringen, wenn sie eine Temperatur haben bei der sie sofort genießbar sind.

— Billard oder Bett? Ein nettes Hiförchen, das einem Mitarbeiter des Pariser „Gil Blas“ passiert ist, wird von diesem Blatte erzählt. Der Journalist war nach Rouen gefahren, um dort dem Empfang des Präsidenten Faure beizuwohnen. Auf der Suche nach einem Bett fand er nichts weiter als ein Billard, das ihm, mit einer Matratze versehen, ein Cafetier zur Verfügung stellte. Was wollte der Mann thun? Er nahm das Angebot an und schlief auf dem Billard auf und seit seine 8 Stunden. Wie groß war seine Ueberaschung, als ihm am Morgen der schlaue Wirth eine Rechnung überreichte, auf der die Benutzung des Billards für 8 Stunden zu dem gewöhnlichen Nachtartefür — Carambolspiel berechnet war. Diese Ueberaschung wollte sich der Pariser nicht gefallen lassen und brachte die Sache vor den Friedensrichter. Der Salomo von Rouen geriet über die Affaire in einige Verlegenheit; plötzlich aber erhellte ein Lichtstrahl seine Züge. „Das Ihnen“, fragte er den Journalisten, „der Wirth auch die Kugeln zur Verfügung gestellt?“ „Sie lagen wohl in Ihren Schöchern“, mußte dieser zugeben. — „Dann ist die Sache einfach“, erklärte der Richter. „Von dem Augenblicke an, da das Billard mit all einem Zubehör ihnen zur Verfügung steht, ist es ein Bett, welches Sie gemietet haben und kein Bett.“ Und der Pariser war gezwungen, die Gebühr für eine

achtstündige Carambolpartie zu zahlen, die er nicht einmal im Traume gespielt hat.

\* Die größte Sorgfalt muß vom 1. Juli ab bei Abfassung von Zeitungs-Interaten und sonstigen geschäftlichen Antfindungen beobachtet werden, da an diesem Tage das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in Kraft getreten ist. Wer in öffentlichen Bekanntmachungen über die Beschaffenheit, Verstellungsart oder die Preisbemessung von Waaren oder gewerblichen Leistungen über die Art des Bezuges und die Bezugsquelle, über den Besitz von Auszeichnungen, über den Anlaß des Verkaufes unrichtige Angaben tatsächlicher Art macht, die den Ansehen eines besonders günstigen Angebots hervorgerufen sind, kann mit Geldstrafen bis zu 1000 M. belegt werden. Die bisher üblichen Kellamerformen, wie „Vollständiger Ausverkauf“, „Ohne Konkurrenz am Ort“, „Nicht nie dagewesene günstige Einkaufsgelegenheit“, „Wegen Aufgabe des Geschäftes“ usw., werden demnach fortan durchaus zu vermeiden sein, wenn sie den tatsächlichen Verhältnissen nicht vollständig entsprechen. Die Behörden selbst werden nicht immer in der Lage sein, derartige Uebertretungen in jedem einzelnen Falle zu stellen und zur gerichtlichen Verurteilung zu bringen. Sie werden aber voraussichtlich von privaten Seiten vielfache Unterstüzungen finden. In Elberfeld hat der Detaillisten-Verein bereits eine größere Kommission niedergelegt, welche unter Mitwirkung eines Rechtsanwalts die Befestigung des unlauteren Wettbewerbes, anstößigen und irreführender Interatenbeiträge der Zeitungen, sowie das ganze Kellamerwesen überwachen soll.

## Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

5. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 1/2 9 Uhr Bichte: Herr Diaconus Jannler  
Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.  
Nachm. 3 Uhr Dfcesantest der Inneren Mission.  
Festpredigt: Herr Militärpfarrer Leisinger-Preshsch.

Bei der darauf folgenden Nachfeier im Kurhaufe werden Anreden gehalten die Herren: Propst Schütz-Kemberg, P. Järsch-Magdeburg, P. Werner-Wartenburg.

Collecte für die Zwecke der Inneren Mission.  
Amtswoche: Herr Oberpfarrer Schmiedel.  
Getauft: Am 28. Juni Elise Auguste Anna  
Nichter hier und Eina Auguste Barth aus  
Großwig.

Getraut: am 28. Juni der Schneider Gustav  
Otto Fischer zu Leipzig-Entzsch mit Jgfr.  
Amalie Emma Bräunig hier.

## Kirchliche Nachrichten der Stadt Preshsch.

5. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 9 Uhr Bichte: Herr Oberpfarrer Hirsch.  
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Derselbe.  
Nachm. 2 Uhr fällt der Gottesdienst aus.  
Getauft: am 28. Juni Paul Richard Weher in  
Preshsch und Emma Emilie Schneider in  
Pashkwig.

Getraut: der Junggesell Friedrich Paul Haendel in  
Koglaw mit Jungfrau Bertha Wilhelmine  
Luzmann aus Kleinforgau.

## Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80

bis 68 50 per Stoff für compl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — porto- und steuerfrei ins Haus an Privat.

Mutter umgebend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Wads-Doppelfarfe gesagt werden, welche alle nötigen Glanzstoffe enthält u. das Blättenumgein erleichtert. Wads-Doppelfarfe ist das vollkommene aller Sack-Präparate u. ermöglicht Kragen, Manschetten, Hemden usw. ohne viele Mühe so schön, wie neu zu plätten. Ueberall vorrätig zu 25 3 per Karton von 1/4 kg.

Hierzu die Beilagen: Kurliste 20 u. 21.

## Die kretische Frage

Ist zu einer Einmündung geziehen, die wenigstens die Gefahr eines europäischen Zusammenstoßes auszuschließen scheint. Zwar sind die Bluttropfen auf Kreta ersickend, aber die Großmächte sind in dieser Frage einig und werden niemand von sich im Frieden schießen lassen. Dadurch erhalten die kretischen Vorgänge den Charakter einer Epitaphie.

Allerdings ist ja in Griechenland die Begeisterung für die kretischen Brüder groß, aber die im Norden des Königreichs gelegenen türkischen Distrikte erscheinen den Griechen begehrenswerter, als Kreta. Die Bande, die die Insel an Griechenland knüpfen, sind nicht besonders stark, und wenn auch ihre Einverleibung in das Königreich einen der nationalen Wünsche der Festlandsgriechen bildet, so verheißt man sich doch durchaus nicht, daß Kreta bei dem völligen Mangel an staatlichem Sinne in der dortigen christlichen Bevölkerung für Griechenland in politischer und wirtschaftlicher Beziehung eine reine Last denn ein Gewinn wäre.

Von diesem Standpunkte hat denn auch die gegenwärtige griechische Regierung die kretische Frage von Anfang an beurteilt und sich lebhaft auf die diplomatische Unterstützung der Forderungen der Kretier im Sinne der Herstellung des Vertrages von Saleppa beschränkt. Allerdings haben die Griechen die feste Ueberzeugung, daß sie dereinst das türkische Erbe antreten würden. Die türkische Herrschaft kann sich auf die Dauer auf der Insel nicht halten. Die letztere selbstständig zu machen, ist aber unzulässig, da sie bei dem geringen Gemeinwohl ihrer Bewohner sofort eine Beute einer feindseligen Großmacht würde, die dadurch einen gewaltigen Stützpunkt im Mitteländischen Meere gewänne. Naturgemäß gönnt aber keine Großmacht der andern diesen Gewinn. Daraus erklärt sich einerseits der Eifer, mit dem die Großmächte sich der Sache bemächtigt haben, andererseits liegt darin für Griechenland eine gewisse Garantie für die Lösung der Frage in ihrem Sinne. Daß dies, wie Optimisten glauben, schon in Kürze eintreten werde, ist stark zu bezweifeln.

Man hat gesagt, die Großmächte opponieren der Vereinigung Kretas mit Griechenland aus Furcht davor, daß durch diese Gebietsveränderung die gesamte orientalische Frage ins Rollen kommen werde. Für Deutschland und Rußland mag das zutreffen, weniger für Italien und Oesterreich, wiewohl letzteres in neuester Zeit seiner Orientpolitik einen offeneren Charakter gegeben hat unter gleichzeitiger Anlehnung an England. Dieses und Frankreich dagegen betrachten die kretische Frage lediglich von Standpunkte der Herrschaft im Mitteländischen Meere aus und widerstreben der Vereinigung der Insel mit Griechenland nur darum, weil dadurch ein stützbares Objekt beseitigt würde, in dessen Besitz sie sich unter günstigen Umständen zu setzen hoffen.

Griechenland, von seinen Schulden und seiner schlechten wirtschaftlichen Lage fast erdrückt, muß den Dingen ihren Lauf lassen, wobei es natürlich befreit ist, die Lage der stammverwandten Christen auf der Insel möglichst erträglich zu gestalten. Aber eine andere als moralische Unterstützung können die Griechen den Kretieren nicht gewähren. Die große griechische Frage, für die das griechische Volk tiefer Opfer an Gut und Blut gebracht hat und die immer noch ungelöst ist, wird nicht von Kreta aus, sondern vom Norden her ins Rollen gebracht werden, und dort liegen ja auch die Dinge in politischer Beziehung für die Türkei viel bedeutsamer als auf Kreta. Austrichtung des alten griechischen Kaiserreichs! Das ist der Traum der Griechen, wie die Bulgaren ein Großbulgarien, die Serben ein Großserbien schaffen möchten.

## Der Erbe von Rottland.

14) Frei nach dem Englischen von Viktor Schwarz.

Als Carlo eines Tages einen kleinen veriegelten Zettel Reginald brachte, den eine Frau für ihn abgegeben, da schien es ihm, als ob von diesem Zettel ein sein Leben verblühender Schatten ausgehe. Der Inhalt des kurzen Wilsens lautete:

„Gehter Herr!  
Die bei mir wohnende kranke alte Frau bittet mich, Ihnen den eintägigen Papierstreifen zu übergeben — sie bewahrt, Sie allein könnten und würden ihr helfen. Entschuldigen Sie meine Freibeit.  
Ehrfurchtsvoll Mary Fisher.“

Reginald entfaltete den Papierstreifen; er enthielt nur die Worte: „Kommen Sie!“

Er zögerte keinen Augenblick; er wußte, daß Beatrice ein lebhaftes Interesse für die Frau gezeigt und so beschloß er sein Pferd zu satteln und ritt nach Ishton.

17.  
Als Reginald das kleine Zimmer der Spitzen-Näpplerin betrat, sah diese aufrecht in ihrem Bette. Ein Stuhl umhüllte ihre Gestalt, aber ihre grauen Haare waren sorgfältig geordnet und mit einem selbsthandgearbeiteten Stawm aufgesetzt, man sah, sie wollte ihren Besuch Ehre antun.

„Ich wußte, daß Sie kommen würden,“ empfing sie ihn.

„Sagen Sie mir, ich werde Ihnen eine Geschichte erzählen und wenn Sie zu Ende ist, habe ich einen Freund verloren und vielleicht —“ sie unterbrach sich und blickte Reginald fragend an.

Alle drei Gemeinwohler spekulieren zu ihrer Vergrößerung natürlich auf das türkische Gebiet.

Man kann an die Vorformittage auf Kreta nicht den Maßstab der europäischen Gerechtigkeit legen. Die Kretier sind auch keine Spartaner und vor allem fehlt ihnen ein tüchtiger Führer. Wäre die türkische Staatsmacht und das türkische Meer nicht in gar zu jämmerlicher Verfassung, dann würde der Aufstand bald gedämpft sein. Wie die Dinge aber einmal liegen, wird lange Zeit vergehen, bis wieder der Zustand einer gewissen Ordnung, unter welcher sich zur Not friedlich leben läßt, auf der Insel wiederkehrt. Der kretische Landtag tritt nicht zusammen, es soll vielmehr eine revolutionäre Versammlung beschickt werden. Der Sultan weigert sich, mit andern Faktoren als mit dem Landtage zu verhandeln. So wird sich die Sache einige Wochen oder Monate hinziehen, es werden hier und dort blutige Gemetzel stattfinden, bei denen sich bald die eine, bald die andere Partei den Erfolg zuschreibt, und endlich wird man, des Kriegsspiels müde, einen faulen Frieden schließen und die „kretische Frage“ dann wieder für ein Jahrzehnt ruhen lassen.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Kaiser Wilhelm befindet sich auf seiner diesjährigen Nordlandsfahrt, über deren Dauer noch keine bestimmten Angaben vorliegen. Das englische Hofblatt „Truth“ schreibt: „Der deutsche Kaiser wird doch schließlich zur Regattanode am 1. August in Cowes einreisen. Der Kaiser wird an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ während der Woche bleiben, und es werden feierliche Hoffestlichkeiten während des Besuchs in Osborne gegeben werden, da die Königin sich in Trauer befindet. Höchstens wird ein „Familiemahl“ gegeben.“ (Vorläufig ist die Mitteilung noch zu bezweifeln.)

Die Reise des Prinzen Ludwig von Bayern nach Kiel entsprach, wie jetzt gemeldet wird, einem dringenden Wunsch seines Vaters, des Prinz-Regenten Luitpold. Prinz Ludwig hatte bereits auf sein aus Moskau an den Kaiser Wilhelm gesandtes Aufklärungs-Telegramm folgende Antwort erhalten: „Es bedarf keiner Entschuldigung, ich kenne keine deutsche Geminnung.“

Dem „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen und der „Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft“ ging vom Kaiser am Mittwoch folgendes Telegramm zu: „Als Zeichen meines besonderen kaiserlichen Wohlwollens habe ich den Führern deutscher Seehandelschiffe, so lange sie Offiziere des Verleibtenlandes sind, die Berechtigung verliehen, das Eisenerz-Kreuz auf der deutschen Handelsflagge zu führen. Durch diese Auszeichnung möchte ich das Band fester knüpfen, welches meine Marine mit der Handelschiffahrt verbindet, auf deren Unterstützung zu rechnen sie im Kriege angewiesen ist. Gleichzeitig sollen die Offiziere des Verleibtenlandes darin meine Anerkennung und einen Ansporn erblicken, sich auch fernerhin durch Geminnhaftigkeit in der Führung der ihnen anvertrauten Schiffe auszuzeichnen.“

Die Ermächtigung des Kaisers zum Einbringen der Handwerker-Organisations-Vorlage im Bundesrat ist nunmehr eingeholt worden. Ende dieser oder Anfang nächster Woche soll der Reichstag gleichzeitig der Vorlage des Entwurfs veröffentlicht und der öffentlichen Kritik übergeben werden. Danach erscheinen die Vermutungen hinsichtlich, die noch in diesen Tagen aus fremden offizieller Quelle an den Kaiserhof des Herrn v. Bismarck geknüpft wurden, daß nämlich die Vorlage voraussichtlich auf die lange Bank geschoben würde.

Die Berl. N. Nachr. schreiben: In gut unterrich-

teiten Kreisen des Reichstags erhält sich die Ansicht, daß mit dem Austritt des Ministers v. Bismarck die Reihe der ministeriellen Veränderungen nicht abgeschlossen sei. Namentlich ist von einem bevorstehenden Wechsel im Kultusministerium die Rede. Veränderungen, die sich an der dreimonatigen Verlaubarung des Kriegsministeriums knüpfen, sind ebenfalls unbestimmt.

Das große Werk der deutschen Reichseinheit ist am Mittwoch abend zum Abschluß gebrungen, indem der Reichstag das Bürgerliche Gesetzbuch mit 222 gegen 48 Stimmen annahm.

Der Gouverneur von Ostafrika, Major v. Wissmann, hat sich zu längerem Aufenthalt nach Bantberg a. Harz begeben und wird von dort nach Beendigung seines Urlaubs nach Ostafrika zurückkehren.

Das holländische Wahlergebnis liegt bereits in amtlicher Feststellung vor. Es erhielten Kruener (No. 15 688, Werkzeugmeister Kruine in Halle (Konst.) 4366, Bergat Arndt in Halle (Kartell) 3725 und Dr. Alexander Meyer (r. Bgg.) 7187 Stimmen. Greller ist somit gewählt, er verliert gegenwärtig eine dreimonatige Gefängnisstrafe wegen Majestätsbeleidigung.

Oesterreich-Ungarn.

Der Fürst von Montenegro hat am Dienstag abend Belgrad nach herzoglichem Abzuge vom König von Serbien wieder verlassen. Am Mittwoch ist der Fürst in Wien eingetroffen.

Die österreichische Regierung hat die Einlabung zur offiziellen Beteiligung an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 angenommen.

Der ungarische Ministerpräsident, der Handels- und Finanz-, der Ackerbau- und der Minister am kaiserl. Hoflager begaben sich Mitte dieses Monats behufs Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen nach Wien. Von beiden Seiten wird hoher Wert darauf gelegt, die Ausgleichsverhandlungen noch im Laufe dieses Sommers zu Ende zu bringen, aus welchem Grunde der Meldung mehrerer Blätter, die von einer beabsichtigten Auflösung des ungarischen Abgeordnetenhauses berichten, wenig Glauben beizumessen ist.

Frankreich.

Die Leichenfeierlichkeiten für den Herzog von Nemours fanden am Dienstag in der königlichen Kapelle zu Dreux statt. Die Geleitsfeier empfing am Bahnhof den Herzog, der von Versailles kam. Den Feierlichkeiten wohnten die Grafen von Paris, die Prinzessin Klimentine von Koburg, der Herzog von Chartres, der Herzog von Anjou, alle Mitglieder der Familie und Vertreter der fremden Souveräne und Vorkönigliche bei. Der Sarg wurde in der Kapelle der königlichen Kapelle beigesetzt.

Eine französische Flottenabteilung besuchte gegenwärtig spanische Häfen und dabei haben die Spanier plötzlich ihre Liebe zu Frankreich erwidert; sie feiern ihre Gäste nach der Möglichkeit. Der „Intranseant“ bespricht die spanischen Knabenbegegnungen der Franzosen und bespricht, die fast an Kronstadt erinnern, und warnt die Franzosen vor einer Ueberlieferung; Spanien möge zweifelslos in Frankreich eine große Anleihe machen, und die plötzliche Liebe habe nur den Zweck, die französischen Geldbeutel zu öffnen.

England.

Daß Cecil Rhodes der Engländer in Südafrika erhalten bleibt und dort seine Raub- und Gewaltpolitik fortsetzen darf, dieses Änderungsplakat hat Chamberlain am Dienstag im englischen Unterhaus seinen Landsleuten auf die brennende, vom Präsidium der Kräfte geschlagene Wunde gelegt. Im übrigen will es im englischen Parlament noch immer kein Ende mit den Anträgen über die Südafrikapolitik sein.

Belgien.

Am Dienstag verhaftete die Polizei in Brüssel einen Anarchisten und beschlagnahmte in seiner

beider Beiter, Gaughton, denn Lord Rott ohne männliche Erben starb, Rottland zufiel. Die Verlobung wurde aufgelöst und Lord Rott heiratete aus Alerger eine junge Dame, Miss Noel. Er heiratete sie, weil er sie für reich hielt und er hoffte auf einen Erben, einen Sohn, damit Rottland nicht an Mr. Gaughton fallen sollte. Er liebte seine Frau nicht, aber von dem Tage an, an welchem ihr Vater Bankrott machte, hatte er sie.

„Ich hatte mich auch verheiratet, wurde aber Witwe, ehe mein Sohn das Licht der Welt erblickte. Kurz nach der Geburt des jungen Erben von Rottland wurde auch mein Kind geboren und da ich nun für das selbe sorgen mußte, nahm ich den mir angebotenen Posten als erste Wärterin des kleinen Reginald an. Ich kam aufs Schloß; mein Kind blieb bei meiner Mutter.“

Als der kleine Erbe zugleich mit der ältesten Tochter Sir Rutherfords getauft wurde, kamen die Väter überein, die beiden Brüder miteinander zu verloben; Sir Rutherford sagte seiner Tochter die Herrschaft von Free Chase als Morgengabe zu und wenn die Kinder erwachsen wären, sollte die Heirat stattfinden.

Einige Jahre später wurde Lady Rott leidend und die Ärzte erachteten einen Aufenthalt in einem südlichen Klima für geboten. Ich war die einzige von der Dienerschaft, welche mitging. Mein Kind war bei meiner Mutter gut aufgehoben und in einem Jahre hoffte ich wieder zu Hause zu sein. Wir reisten nach Italien und bezogen eine reizend gelegene Villa in der Nähe von Neapel, an der Küste von Marcellina, aber Lady Rotts Gemüthsheil beseitigte sich nicht. Ich wußte, warum es so war — Gott verzeih mir's, es freute mich, daß ihr Gatte, den sie so leidenschaftlich liebte, sie nicht leiden mochte — mochte sie immerhin erfahren, wie das thut — hatte

Wohnung zahlreicher Briefe, aus denen hervorgeht, daß er mit Anarchisten anderer Länder in Verbindung stand. Auch in Vütich wurde ein Anarchist, namens David, festgenommen, der sich bisher der Polizei unter falschem Namen zu entziehen wußte. Bei David wurden ebenfalls Korrespondenzen gefunden, die von Anarchisten in Barcelona herrühren.

#### Rußland.

Aus Rußland treffen auf privatem Wege Nachrichten ein, die auf eine steigende Volksbewegung schließen lassen. Die Krönungsfeierlichkeiten sind überall im Lande durch Volksausfahrungen bezeichnet worden, nicht nur in den Städten, sondern auch bei den Bauern. Man vermuthet ein Lösungswort einer unbekanntem Oberleitung, und auch die massenhaften Arbeitsrückstellungen sind gleichzeitig auf eine bestimmte Parole erfolgt; den Wählern ist die Befähigung mit den Streiks verboten worden, dagegen dürfen sie über jene Massenunterschiede reden und die Vermuthung von dem Dasein „betriebsreicher Oberleiter“ äußern.

#### Balkanstaaten.

Als Grund dafür, daß der kroatische Landtag bisher noch nicht eröffnet wurde, wird von türkischer Seite angegeben, daß die Ankunft des neuen Generalgouverneurs abgewartet worden sei. Ein neuerdings von den Vorkämpfern unternommener Schritt bezweckte dem Vernehmen nach, den Erfolg ihrer Intervention zu sichern und die von türkischer Seite gemachten Zugeständnisse genau festzustellen, namentlich die Zulage einer allgemeinen Amnestie zu bewerkstelligen und die Durchführung des Vertrages von Saloppa zu gewährleisten, damit alsdann eventuell die Kreter zur Niederlegung der Waffen veranlaßt und auch in Athen eine beruhigende Wirkung geübt werden könne.

#### Deutscher Reichstag.

Am Dienstag begann die dritte Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs und gab noch einmal den Rednern aller Parteien zur Aussprache Gelegenheit. Allseitig wurde der Bewegung darüber Ausdruck gegeben, daß man endlich dahin gelangt sei, ein einheitliches Recht für ganz Deutschland zu schaffen. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie gegen das ganze Gesetz stimmen würden. Die Freiheit habe man in das Bürgerliche Gesetzbuch eingetragt. Dasselbe sei nichts als das bürgerliche Unrecht. In der Generaldebatte nahm die Förderung der Vertragsfrage einen breiten Raum ein. Eine erhebliche Abmilderung unter den Ausführungen, in denen die einzelnen Redner ihre Stellung zu diesem Punkte begründeten, bildeten die Erklärungen des Abg. Sigl, der das nachteilige Verhalten des Centrums zur Zivilische eine Kritik würdig. Die Spezialberatung ergab die Annahme der §§ 1-816, 818, 822, 824-1178 nach den Beschlüssen zweiter Lesung. Am 817 wurde dem von der Kommission vorgeschlagene Zusatz eingefügt, nach dem Schadenersatzpflicht für Tierstehlen nicht eintreten soll, wenn der Besitzer des Tieres die im Verlehe erforderliche Sorgfalt beobachtet hat oder wenn der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde. § 823 erhielt auf Antrag Gröber die Fassung, daß die Kausalität der richterlichen Beschlüsse auf das „Irrthum“ in Rechtskenntnis beschränkt ist.

Die dritte Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs wurde am Mittwoch beendet und das Gesetz im ganzen in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 48 Stimmen angenommen. 18 Abgeordnete (Welfen und Antiquisten) enthielten sich der Abstimmung. Gegen das Gesetz stimmten nur die Sozialdemokraten, die bawrischen Bauernabnehmer und die Abg. v. Wiss und v. Werder (sonst). Vor der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs erklärte sich das Haus mit der von der Regierung vorgeschlagenen Beratung der Session bis 10. November einverstanden. Während im übrigen im Bürgerlichen Gesetzbuch nur noch unwesentliche Änderungen gegenüber den Beschlüssen der zweiten Lesung vorgenommen wurden, gelang es dem Abg. Münder (Fr. Vp.), entsprechend der Regierungsvorlage die Bestimmung wieder herzustellen, wonach unvollständiger Sachverhalt als Geschlechtsgegenstand gilt. Der betreffende Antrag wurde mit 163 gegen 138 Stimmen angenommen. Dagegen wurde der am Dienstag angenommene Antrag des Abg. v. Kardorff, wonach für durch Hausierer angerichteter Schaden keine Ersatzpflicht ein-

treten sollte für den Fall, daß der Besitzer des Tieres die nöthigen Vorkehrungen angeordnet hat, nurmehr bei der nach der Geschäftsordnung vorgeschriebenen abermaligen Abstimmung abgelehnt.

#### Unpolitischer Tagesbericht.

**Charlottenburg.** Auf Befehl sind am Mittwoch bei einem kurzen Gewitter drei Personen dem Blitze erschlagen und fünf verletzt worden.

**Kiel.** Die Kieler Ausstellung ist um einen hervorragenden Anziehungspunkt reicher geworden, nachdem die norwegische Sonderausstellung dort eröffnet worden ist. Diese Abteilung gibt ein umfassendes Bild der gesamten Industrie des nördlichen Reiches, die im Zusammenhang mit Schiffsahrt und Fischfang steht.

**Breslau.** Recht ungemüthlich ist es in der letzten Stadtverordneten-Sitzung hergegangen. Einige der Stadtverordneten hatten beantragt, daß der Magistrat über den Verkauf eines gegen einen Bürger angefertigten Beschuldigungsprotokolls Bericht erstatten solle. Hierzu war der Magistrat aber nicht geneigt, er beschloß vielmehr, daß dieser Antrag von der Tagesordnung ausgeschlossen werden solle, da ein Eingehen auf denselben ungeschicklich wäre und die Angelegenheit privater Natur sei. Die Verhandlung gestaltete sich sehr hitzig und der Abgang des Magistrats erklärte, er werde bei weiterer Debatte über diesen Gegenstand den Saal - polizeilich räumen lassen. Der Vorsitzende schloß hierauf die Sitzung.

**Erurt.** Die „Letzten Mohikaner“ spielten hier eine Zeitlang drei größere Schulkinder. Sie hatten sich dort in einem Graben nach Indianerart Wigwams in Hakenform eingerichtet und diese u. a. auch mit regelrechten Feuerstellen versehen, auf denen erlegte Sperdlinge, ja sogar ein Kaninchen am Spieß gebraten wurden. Ferner brachen die Jungen in benachbarte Keller ein und stahlen mehrere Beile, die sie ihrer Tomahawk-Bestimmung überwiefen. Als sie aber eine Kage, das Lieblingsstier einer alten Jungfer, schlachteten und das abgezogene Fell, ähnlich wie jenes des Kaninchens, als Schal verwendeten, brach das Verhängnis in die schändlichen Hütten. Die augenscheinlich durch das Leben von Indianerleben verdröhrt gewordenen Knaben wurden aus ihren Höhlen geholt und befangen von den betreffenden Eltern ihre gehörige „Big-Bamie“.

**Guben.** Unter der Anlage des Nordes stand der Fabrikmeister Parte aus Gassen vor dem hiesigen Schlichtergericht. Die Verhandlung, zu der 52 Zeugen geladen waren, endete mit der Freisprechung des Angeklagten. Nach der Anlage sollte Parte seine Braut, die Arbeiterin Zeigler, auf dem Wege von Sommerfeld nach Gassen in der Lubis ertränkt haben.

**Breslau.** Die Breslauer Sotols (Turner) erlassen folgenden Aufruf: „Am 29. v. ist unsere Fahne in der alten Königsfest geweiht worden. Nun wird der erste Sotol im preußischen Schützen mit seinem schützenden Wahrschilden in dem Tempel des nationalen Ruhmes erscheinen, um zu bezeugen, daß er sich ebenfalls als ein Glied der großen unteilbaren polnischen Familie fühlt, und daß er ebenfalls ein Glied in der Kette der Arbeiter an der Verbreitung der Solidarie bildet. Er eilt nach Krausen, um Kraft zur neuen Arbeit zu schöpfen und, wenn auch in geringer Zahl, auf dem Turnplatz zu erscheinen.“

**Leipzig.** Der vereinigte 2. und 3. Straffenat des Reichsgerichts hat in dem bekannten Hochverratsprozeß den Buchhändler Jacobi, 20 Jahre alt, aus Jemnitz in Anhalt, zuletzt in Freiburg i. Br., wegen Aufrechterhaltung des Hochverrats in Verbindung mit dem Verbrecher gegen das Sprengstoffgesetz, sowie Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten, begangen durch Verbreitung anarchistischer Flugblätter, zu drei Jahr sechs Monat Zuchthaus, fünf Jahr Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

**Danzig.** Die zur Panzer-Meteorubidion gehörenden

Panzer-Kanonensboote „Milde“ und „Natter“, die gegenwärtig Meeresmannschaften zur weiteren Ausbildung an Bord haben, waren dieser Tage auf der See von Danzig in holländischen Manövern. Plötzlich erscholl von der „Milde“ der alarmierende Ruf: „Mann über Bord.“ Ein Obermaat, der sich zu weit über Bord gelehnt hatte, war ins Wasser gestürzt. Ehe noch die Boote klar gemacht werden konnten, war bereits Leutnant zur See Marks, der erste Offizier der „Milde“, der gerade das Kommando führte, in voller Uniform über Bord gesprungen, es gelang ihm auch, den Verunglückten zu fassen. Hierbei geriet auch, den Rettungsretter selbst in die größte Gefahr, da sich der Matrose mit der Kraft der Verzweiflung an ihm klammerte. Democh gelang die Rettung. Der Offizier konnte sich mit Aufbietung aller Kräfte so lange über Wasser halten, bis ein Rettungsboot herbeigekommen. Von seinem wackeren Verhalten ist höherer Orts Meldung erstattet worden.

**Tarnowitz.** Gegen 600 Schulfinder sind in Tarnowitz an kontagiöser Augenentzündung erkrankt. Da die private ärztliche Behandlung der Kinder sich als absolut unzureichend zur Bekämpfung des ansteckenden Leidens herausgestellt hat, wurde im öffentlichen Interesse angeordnet, daß sämtliche, an kontagiöser Augenentzündung erkrankten Simultanpulschüler an jedem Nachmittag um 4 Uhr im Mädchenpulschule sich zur Behandlung durch einen praktischen Arzt einzufinden haben. Gegen Zuwiderhandelnde wird mit Zwangsmaßnahmen vorgegangen werden.

**Zuttgart.** Der Weingärtner Suppenbauer in Unterlärtheim ersahg Dienstag nacht seine Mutter, seine Tante und seine zwölfjährige Tochter mit Weibhieben. Seiner Frau gelang es zu entfliehen. Der Mörder der dem Trunt ergeben war, wurde verhaftet.

**Mex.** Durch eine Reihe von Explosionen ist am Dienstagabend das Zeughaus des Artilleriedepots 3 in Devant les Pons bei Mex. zerstört worden. Vermuthlich durch Funken, die von dem benachbarten Bahntörper hinüberflogen, wurden im Zeughaus lagende Zunder und Schießbaumwollepartien entzündet. Andere Meldungen sprechen davon, daß das Feuer im Magazin des Zeughauses ausgebrochen sei. Durch die Hitze entzündeten sich gegen 8 Uhr die im Magazin lagernden Munitionsvorräte mit gewaltigem Knall, so daß in Mex. eine heftige Erschütterung zu bemerken war. Die anwesenden Neugierigen und insbesondere die militärischen Schutzmannschaften wurden durch umhergeschleuderte Sprengstücke von Bomben in großer Anzahl verletzt. Die Angaben über Tote und Verwundete gehen weit auseinander und schwanken zwischen 5 bis 30 Toden und 40 bis 150 Verwundeten. Nach späteren Nachrichten sind zwei Unteroffiziere, zwei Zivilisten und ein Knabe tot, 14 Personen befinden sich in öffentlichen Krankenhäusern, mehrere in Privatpflege.

**Paris.** Das Justizpolizeigericht verurteilte den Anarchisten Bivier wegen Verherrlichung des Bombenattentates in Barcelona und wegen Drohungen, die er gegen den spanischen Vorkämpfer in Paris ausgeprochen hatte, zu 1 1/2 Jahr Gefängnis.

**New York.** Mrs. Beecher-Stowe, die Verfasserin von „Uncle Tom's Hütte“ ist am Mittwoch hier gestorben.

#### Buntes Allerlei.

**Ein Meteor von 8000 Zentnern.** Leutnant Beary ist nach einer Meldung aus Amerika mit den Vorbereitungen zu einer neuen Reise nach Grönland beschäftigt. Er beschäftigt sich von dieser Expedition unter anderem das größte Meteor der Welt von 8000 Zentnern Gewicht, das er bei seinem letzten Aufenthalt in Grönland entdeckte, mitzubringen. Dasselbe ist schon seit von der Akademie der Wissenschaften in Philadelphia erworben, die auch die Kosten für seine Verheißung tragen wird.

Aber er ließ sie kaum zu Worte kommen — er schmädelte sie und vernünftigte sie — sie verließ ihn, bittere Todesqual im Herzen — er hat sie nie wieder gesehen.

Lady Mott hatte mir erlaubt, auf vierzehn Tage nach Neapel zu gehen, da aber der kleine Reggy nicht recht wohl war und mit fieberhaft glänzenden Augen und heftig aufgeregter in seinem Bettchen lag, dachte ich, es sei besser, meine kleine aufzusuchen und ich trat in Lady Motts Zimmer, um ihr dies zu sagen.

Sie sah an ihrem Schreibtisch und blickte kaum auf, als ich eintrat, aber als ich genetzt hatte, sagte sie in heftiger Tone, sie könne schon selbst nach Reggy sehen — sie gebrauche mich nicht und ich solle nur gehen!

Ich ging, aber ich hatte keine Ruhe und anstatt vierzehn Tage auszubleiben, kehrte ich noch vor Ablauf einer Woche zurück — ich ahnte, daß irgend ein Unglück geschehen sein müsse.

Als ich in der Villa anlangte, traf ich alle in Verzweiflung und Bestürzung — Lady Mott war seit zwei Tagen mit dem Stinde verschwunden und alle Versuche, sie aufzufinden, waren bisher erfolglos geblieben! Was während der nächsten Stunden geschah, weiß ich nicht — ich war wie wahnstumm und machte mir die bittersten Vorwürfe. Als ich endlich gegen Abend wieder im Hause war, einen fernen Gedanken zu fassen, fand ich beim zufälligen Öffnen eines Kabinetts einen Brief von Lady Mott, welcher an ihren Gemahl adressiert war. Sie hatte nicht gemollt, daß er ihn zu bald nach ihrer Flucht erhalten sollte; ich sollte ihn erst nach meiner Rückkehr von Neapel finden. Sie schrieb, sie segte mir der „Elisa“, so hieß die Barte meines zukünftigen Schwiegervaters, nach Marseille und gehe von da nach Paris. Sie teilte ihrem Gatten mit, daß

sie ihn auf immer verlasse — sie verzeihe ihm alles Unheil, was er in ihr Leben gebracht und wenn sie ihm auch fortan fremd und fern bleibe, so sei sie doch bereit, ihm das Kind früher oder später, je nachdem er es wünschen sollte, auf einige Zeit zu überlassen.

Sie verzeihe ich den Strauß wilder Freude, der Lord Motts bleiches Gesicht durchguckte, als er diese Worte las und jubelnd rief er aus:

„Gott sei Dank! Ich habe mein Kind nicht verloren!“

Auch jetzt hatte er nur Gedanken für sein Kind — keinen für das Weib, das schwiegend an seiner Seite gebuddelt — welches seine Härte, seine Schmähungen vertrieben! Aber auch dieser Stände folgte die Strafe auf dem Fuße! Er wollte gleich zu Land nach Marseille und dort die Ankunft der Barte abwarten, um die Flüchtige wieder hierher zu bringen. Er teilte mir diese seine Absicht mit — es war niemand weiter da, gegen den er sich hätte ausdrücken können.

Dann schrieb er an Miss Verney, teilte ihr das Vorgeschahene mit, übergab mir den Brief zur Beforgung und reiste ab. Er zwischte gar nicht daran, daß Lady Mott mit ihm zurückfahren werde — wann hätte die schwache Frau je gemagt, seinem Willen zu trotzen?

Dankungsbevoll reiste er ab — nach drei Wochen kam er wieder — allein! Er war nur noch der Schatten des stolzen Lord Mott — niemand fragte ihn und er sagte auch nichts — ad, wir hatten schon vor seiner Rückkunft das Entschlossene vernommen.

Die „Elisa“ war während eines Sturmes am Kap Corio zerstört — seiner der an Bord Befindlichen war gerettet worden! — Noch heute, nach so langen Jahren, sträubt sich mein Haar, wenn ich an jene entsetzliche Zeit zurückdenke — Lady Mott war tot und eine Stimme in meinem Herzen flüsterte: „Du bist ihre Mörderin!“

(Fortsetzung folgt.)

ich es ja auch erlebte! Mit scheinbar nachlässig hingeworfenen Worten goß ich Öl ins Feuer; ich erzählte der unglücklichen Frau, daß Lord Mott seine Kouine Charlotte geliebt und als ich vernahm, daß Miss Verney in Neapel sei, jubelte ich innerlich. Ich wußte, es würde Lady Motts Verzweiflung vermehren, wenn sie die beiden zusammen sah, und ich gönnte ihr diesen Klummer — warum hatte sie den Mann geheiratet, welchen ich liebte?

Mein Wunsch wurde erfüllt und Lady Mott elender denn je! Wie oft, o wie oft leit mir jene Zeit sehe ich ihr bleiches Lebensgesicht vor mir — wenn ich schwere Zeiten selbst durchlebt habe, so dachte ich immer, ich habe alles damals reichlich verdient — Gott möge mir dereinst ein gnädiger und barmherziger Richter sein! In unserer Nähe wohnte ein junger Fischer; er liebte mich und hat mich, seine Frau zu werden. Wären die Motts nach England zurückgekehrt, so hätte ich mein Glück und wäre zu meiner Mutter und meinem Stinde gegangen, aber sie blieben und so sagte ich Ja. Ich schrieb meiner Mutter und sandte ihr Neigeleg für mich und das Kind — sie sollten fortan bei uns bleiben.

Eines Tages war Lord Mott in Geldverlegenheit. Miss Verney kam zufällig und bot ihm ihre Hilfe an. Ihre Güte zeigte Lord Mott von neuem an, was er an ihr verdankte und brachte ihn außer sich. Er vergaß sich — er fiel ihr in die Arme und gestand ihr, daß er sie mehr als sein Leben liebe und daß er elend sei ohne sie! Sie wies ihn zurück und als sie sah, daß er völlig unzurechnungsfähig war, ging sie.

Lady Mott hatte alles mit angehört. Ich hatte die Dame, meine Willen, festgenommen, aber als jetzt die schwer gekleidete Frau, welche in das Zimmer ihres zukünftigen Gatten trat, um ihm Trost auszusprechen, das ersahen sie mir wie eine Pestige!

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Dritte grosse

## Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 7. und 8. Juli 1896,  
Hauptgewinne:

1 à Mark 30 000, 15,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 7,000 etc. Werth.  
in Summa:

**5530 Gewinne von zus. Mark 260 000.**

Loose à 1 M. — 11 Loose für 10 M. — Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

**Carl Heintze,**  
Unter den Linden 3  
Um baldige Bestellung bitte ich, da die Loose zweiter Lotterie ausverkauft waren.

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

**Badearzt Dr. Rhode.**

**Sprechstunden:** Vormittags 7<sup>1/2</sup>—8<sup>1/2</sup> Uhr in der Wohnung Lindenstraße 26  
9—11 in der Badeanstalt  
Nachmittags 1<sup>1/2</sup>—2<sup>1/2</sup> Uhr in der Wohnung  
3—4<sup>1/2</sup> Uhr in der Badeanstalt.  
Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung.

Empfehle den in der Nähe des Marktplatzes wohnenden Kurgästen meine

**Heil- u. Moorbadeanstalt**  
Markt 13 b.

Moschwiher Moor. **Bäderpreise** wie in der Stadt. Badeanstalt. Broschüre: Wirkungsweise und Anwendung der Moorbäder (0,30) erhältlich in den Buch- u. Papierhdlg. v. Jul. Baly u. M. A. Ebbke.

**Dr. Schuckelt.**

**Geschäfts-Anzeige.**

Den geehrten Einwohnern von Schmiedeberg und Umgegend mache ich hierdurch bekannt, daß ich gern bereit bin alle die in mein Fach schlagenden Arbeiten als: Reparaturen, Umdecken, Neubauten, Ziegel-, Schiefer-, Papp-, Asphalt und Hob-Cement-Bücher schnell und billigst auszuführen, auch halte ich auf Lager: Schiefer, Papp, Theer, Carbolinum und fernige Dachpflit. Meine Wohnung befindet sich Neumarkt bei der Handelsfrau Gille.

**Wilh. Vetter, Dachdecker.**

**Theater in Bad Schmiedeberg.**  
Hotel Walsch. Direction: Paul Becker.

Sonntag den 5. Juli

**Die Millionen-Erbin.**

Nachmittags 4 Uhr:  
**Kindervorstellung. (Rothköppchen.)**  
Vollständig mit Gesang in 5 Bildern von H. Wilken.  
Montag den 6. Juli

**Raub der Sabinerinnen**  
Schwant in 4 Akten von Franz und Paul Schönthan.  
Dienstag, den 7. Juli

**Die Orientreise.**

Schwant in 3 Akten von Oscar Blumenthal u. Gustav Adelburg  
Preise der Plätze siehe Tageszettel. Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll  
Die Direction.

**C. A. Bausch, Düben**

Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft, Damen- u. Herren-Confection

**Markt und Ritterstraßen-Gasse**

empfehle sein mit allen Neuheiten der Saison frisch sortirtes Lager in  
**Regenmänteln, Jaquets, Capes u. Umhängen**  
eine große Auswahl in  
**Stoff-, Spitzen- und Sammtkragen**  
in allen Preislagen, desgleichen bietet mein Lager in  
**Kleiderstoffen**

eine große Auswahl in  
wollenen, seidenen und halbseidenen Genres,  
sowie eine herrliche Collection in **Wachstoffen** aller Art.  
Ergebenst **C. A. Bausch.**

Zu dem am 8. Juli stattfindenden Markt empfehle große Auswahl Neuheiten in  
**Kleiderstoffen, Sammeten, Seide, Besätzen, Garnituren, Stickereien**  
sowie sämtlichen Suthaten Bedarfsartikel, Kleiderverfälschungs-  
„Triumpf“ neueste Moderschlässe etc.  
Um gütigen Zuspruch bittet

**Wilh. Müller, fr. A. Belger.**  
**Pretzsch a. E.**

Stand unterm Thorweg des Hotel Vierlach.  
Druck und Verlag von M. A. Ebbke, Bad Schmiedeberg

**Guts-Verkauf.**

Eine im Dorfe Beckwitz, Kreis Torgau gel., sehr schöne Landwirtschaft n. 86 Morgen gutem Boden u. Wiesen, bevorstehender sehr schöner Ernte, neuen Gebäuden, hübschen Hofraum und Garten, soll wegen vorgerückten Alters des Besitzers auszugsfrei verkauft werden. Unterhändler verbeten. Nähere Auskunft ert. d. Gastwirth Springefeld daselbst.

**Tüchtige Arbeiter**

werden bei dauernder Beschäftigung auf den Friedersdorfer Biehelmetken bei Bitterfeld sofort gesucht.

**Wohnung**

zu verm. Neumarkt 212.  
Verschiedene Sorten Weine als:

**Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine,**

alle Sorten Spanische Weine, süße u. herbe Unga. weine, süßen Santoswein, sowie Italiener, rothen Tafelwein empfiehlt billigst **F. A. Mend.**

N. B. In meiner Restauration empfehle

**Moselwein**

vom Faß per Eiter 1 Mk. 1/30  
Er-Glas 10 Pfg.

**Täglich frische Molkerei-Butter**

empfehle **F. A. Mend.**

**Jeden Poffen gutes Wiesenheu**

bin ich Käufer zu Tagespreisen frei Bahnhof.  
**Louis Köhler, Pretsch.**

**R. Kessinger**

Feilenhauermeister aus Torgau  
Alltmoch, den 8. d. Mts. in Schmiedeberg empfiehlt  
par Feilen und Raspeln  
Aufträge für Aufhau werden angenommen.

**Emen Wurf Ferkel**

hat zu verkaufen  
**Schmidt, Schalls.**

**Mais**

sowie auch Mais- und Gerstenschrot, Gries, Roggen- und Weizenkleie erbielt u. empfiehlt wieder **F. Schulte.**

**Die II. Etage**

in meinem Hause ist vom 1. October ab zu verm. O. Hoffbau.

## Max Wendt

empfehle preiswerth:

Matjes-Heringe, Sardellen, Capern, Citronen, Gelatine, feines Speiseöl, Traubenessig, Naturell-Moftrich, Liebig's Fleisch-Extract Sago, bin. Sorten Nudeln, ital. Macaroni, Corned-Beef, amer. fauliche Ringäpfel (garantirt auf Holz getrocknet), türk. Pfäumen, eingemachte Früchte, Erdbeermarmelade, Erdbeergelee, Himbeerlimonade, Süßwein, Cacao, gebrannte Kaffee's, (auf Wunsch gemacht), Feigenkaffee, Knorr's Hafermehl, Reismehl, condensirte Schweizer Kuh-Milch, ff. Tischmargarine, Kochmargarine, Arac, Cognac, Rum, Cigarren, Rauch- und Kautabak (Lady Twist 1), Toilette-Seifen, Parfümerieen etc.

N. B. Mein Inserat in der nächsten Nummer d. Bl. bitte zu beachten **D. O.**

## Quellwasser,

lt. Analyse von Dr. Bischoff als vorzüglich befunden ist fields rich zu haben bei **C. Suthmann** hier. (Analyse zur Einsicht.)

**F. W. Richter**

empfehle:

- Aprifosen, pa. Ringäpfel,
- französisch u. türkische Pfäumen, Preiselbeeren in Zucker,
- Conserven,** Fleisch-Extract, Delikatessen,
- Sardellen,** Anchovis, Kollmops, delikate marinirte Serringe

ferfrü: nach geräucherte und feinste

**Matjes-Heringe,**

vollsaftigen Schweizer, ff. Limburger, sowie: pikante Harzer-Kuhstaje. Allereinfaches **Speiseool,** Trauben-Öl, Capern etc. etc.

**Bowlen-Wein**

(reine Trauben, Gelegenheits-tauf.) à Flasche 45 Pfg. bei 12 Fl. 40 Pfg. Feinste **Molkerei-Butter** (Molkerei Globia)

Saben sie schon das Inserat oben rechts in der Ecke gelesen?

**Täglich fr. Erdbeeren**

zu Tagespreisen  
**frische Rosen,** sowie alle **Binderorien.** Gärtnerei „zur Flora“ Otto Burggraf (in der Nähe der Badeanstalt).

**fr. Erdbeeren**

zu Tagespreisen  
**frische Rosen,** sowie alle **Binderorien.** Gärtnerei „zur Flora“ Otto Burggraf (in der Nähe der Badeanstalt).

**fr. Erdbeeren**

zu Tagespreisen  
**frische Rosen,** sowie alle **Binderorien.** Gärtnerei „zur Flora“ Otto Burggraf (in der Nähe der Badeanstalt).

**Oberwohnung**

ist zum 1. October zu beziehen. **Vittoriastraße 48.**

Empfehle mein Lager von **reingehaltene Weinen**

Zeltiger	— 90 Pfg.
Gracher	1,00 "
Brauneberger	1,25 "
Urziger Pfarrgut	2,00 "
Hochheimer	1,40 "
Nierst. Fuchsloch	1,75 "
Rüdesheimer	2,00 "
St. Esteph	1,50 "
St. Julien	1,80 "
Pontet Canet	2,50 "

Empfehle mein Lager von **reingehaltene Weinen**

Champagner	
Mathes Müller	4,00 "
Kloss u. Förster	4,00 "

**C. Steiner,** Hotel Kronprinz  
Eine

**Oberwohnung**

ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen  
**N. Schöcher.**

**Zur Eisenbahn.**

Sonntag, den 5. d. Mts. ladet zu  
**Kaffee, Theekuchen**  
sowie fr. Pfirschen, ff. Bier  
freundl. ein **W. Gehler.**

**Zur Weintraube.**

Sonntag, den 5. ladet zu  
**Kaffee und Kuchen**  
Mal in Gelee freundl. ein  
**F. König.**

**Zur Weintraube.**

Montag den 6. ladet zu  
**Kaffee u. Spritzkuchen**  
freundl. ein **F. König.**

**Posselt's Bergkeller.**

Sonntag den 5. Juli  
**Pfannkuchen**  
(Cement-Kegelbahn.)  
**Schützenhaus.**  
Sonntag d. 5. ladet zu!  
**Kaffee, fr. Quark-**  
Thee- und Kaffeeuchen freundl. ein  
**F. Gähler.**

**Gasthof z. Erholung.**

(Moschwig) Sonntag, den 5. ladet zur  
**Tanzmusik**  
sowie fr. Quark, Kirsch- und Kaffeeuchen frdl. ein **Gähler.**

**Zum Bergschlösschen**

Sonntag den 5. d. Mts. ladet zum  
**Kirschfest**  
Tanzmusik, Kirsch, Quark- und Kaffeeuchen ergebenst ein  
**W. Gähler.**

**Golmer Weinberg.**

Sonntag den 5. ladet zum  
**Kirschfest**  
und Tanzergnügen freundl. ein  
**Wolffsteller.**

**Ogkeln.**

Sonntag den 5. ladet zum  
**Kirschfest**  
und Saaleinweihung freundl. ein  
**W. Voigt.**

**Hoch**

zum 26. Wiegenfeste, dass der ganze Neumarkt wackelt.  
Die durstige Seele.

**Todes-Anzeige.**

Hierdurch allen Freunden Bekannten die traurige theilung, dass am 2. Juli mittags 5<sup>1/2</sup> Uhr mein guter Vater **Heinrich Gräfe** sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1 Uhr statt. Um stille Beileid bittet  
**Marie Müller.**